

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1914**

29 (4.2.1914) Zweites Blatt

Kommunalpolitik.

Bürgerausschussführung in Ullach.

Der erste Punkt stand auf der Tagesordnung der Sitzung hier stattgefundenen Bürgerausschussführung die Einführung des erweiterten Unterrichts für die 7. und 8. Klasse, sowie Anstellung einer weiteren Lehrkraft, und damit verbunden: Einrichtung eines weiteren Schulsaales. Die Gesamtausgabe beträgt etwa 900-1000 Mk. Bürgermeister Jöller gab einige Erläuterungen zu der Vorlage und verlas eine Zuschrift des Kreis-Schulamts zu diesem Gegenstand. Herr Oberlehrer Braß, der vom Gemeinderat ersucht worden war, die Art der Abstimmung der einzelnen Klassen vorzutragen, wies darauf hin, daß Ullach unüberwindlich seien; denselben Standpunkt nehme auch das Kreis-Schulamt ein. Die Gemeinde habe nur zu wählen, ob sie Ullach überlassen oder ob eine weitere Lehrkraft bestellt werden soll. Er glaube, den Wunsch auszusprechen zu dürfen, nachdem seitens der Gemeinde Ullach der Schule immer weites Entgegenkommen gezeigt worden sei, daß der Bürgerausschuss sich für letzteres aussprechen möge. Von Fortschrittsseite sprach Herr Hagenbucher, der den Antrag begrüßte; man komme mit demselben einen Wunsch der Fortschrittlichen Volkspartei entgegen. In anderen Gemeinden seien diese Verhältnisse schon längst eingeführt. Von unserer Seite sprach Genosse Feininger, der u. a. auch den Wunsch äußerte, daß nicht nur mit den besseren Schülern der Lehrplan durchgeführt werden solle, sondern daß hauptsächlich auch schwächeren Schülern unter die Arme gegriffen werden möge. Dem Antrag des Gemeinderats stimmte auch die sozialdemokratische Fraktion selbstverständlich zu. Einen Standpunkt, der an den Kreis auf dem Wege erinnert, der sich nicht zu helfen weiß, nahm der Zentrumredner, Herr J. Ullach ein. Man konnte aus dessen Ausführungen überhaupt nicht entnehmen, ob er für oder gegen den Antrag des Gemeinderats ist. Er hob bei seiner Rede und Nebenberapfung hervor, daß er nicht glaube, daß, wenn die Kinder 28 Stunden in die Schule gehen, statt 20, sie gefördert würden. Die Kinder in der Stadt, die Ganztagschulen haben, seien auch nicht gefördert als die auf dem Lande (1). Genosse Ullach hob hervor, daß sich die Ausgaben seit 1908 um nahezu 60 Prozent gesteigert haben. Aufgabe einer Gemeinde vor den Toren der Stadt sei es, bessere Schulverhältnisse herbeizuführen. Unsere Verhältnisse in Ullach seien keine ländlichen mehr, sondern sie hätten sich in vielen Punkten den städtischen Verhältnissen angepaßt. Auch sei es von Vorteil, wenn die Kinder mit einer besseren Schulbildung ins Leben hinausstreten können. Wenn man von den Ausgaben sprechen darf, die einer Gemeinde erwachsen, so sei bei dieser Gelegenheit hervorzuheben, daß gerade bei dem Zentrum die Schuld liege, denn diese Partei steht dem Antrag: Verstaatlichung der Volksschule ablehnend gegenüber. Durch Verwirklichung der Verstaatlichung würden den Gemeinden sehr viele Kosten abgenommen. Allein beim Zentrum seien eben hierbei politische Rücksichten maßgebend. Der gemeinderätliche Antrag wurde dann einstimmig angenommen.

Ein weiterer Punkt betraf Friedhofsanlagen. Es sollen in Zukunft gefällte Grabstätten innerhalb der allgemeinen Grabreihen nicht mehr abgegeben werden, da bei nachträglichen Beerdigungen, wenn der andere Ehegatte stirbt und in dem vorbehaltenen Grab beerdigt werden soll, sehr viel Schaden entsteht. Es kann jedoch außer der Reihe einen Wunsch, daß Ehegatten nebeneinander den ewigen Schlaf schlafen wollen, entsprochen werden. Dieser Punkt wurde nach einer kurzen Diskussion einstimmig zugestimmt. Sämtliche Redner brachten zum Ausdruck, daß der bisherige Zustand nicht zu loben sei. Damit war die Tagesordnung erschöpft.

Bürgerausschussführung in Leutkirch-Neureut.

Am 30. Januar fand hier eine Bürgerausschussführung statt. Auf der Tagesordnung standen zwei Punkte. Vor Eintritt in die Beratung fragte B.A.M. Genosse Leop. Ott an, wie es komme, daß diesmal nicht der Punkt: Wünsche und Anträge auf der Tagesordnung stünde, auch vermisse er einen von uns gestellten Antrag, das Scharfschießen betreffend. Bürgermeister Baumann gab die Erklärung an, daß in nächster Zeit eine Sitzung stattfinden, da könne man den Punkt Wünsche und Anträge wieder auf die Tagesordnung setzen. Was den Antrag das Scharfschießen betreffe, so gehe das den Bürger-

ausschuss gar nichts an, das sei Sache des Gemeinderats. (Die sozialdemokratische Bürgerausschussfraktion ist hier anderer Meinung. Nachdem im letzten Jahre so viele wirtschaftliche und besonders Verkehrsfragen aufstauten, die unsern Ort stark berührten und 1/2 Jahre lang keine Sitzung mehr stattgefunden hat, wäre es Pflicht gewesen, gerade den beanstandeten Punkt auf die Tagesordnung zu setzen, denn man will ja nicht, daß die Wünsche und Beschwerden der Bürger sonst zur Sprache bringen? Oder fürchtet man sich vor den Anträgen. Der Berichterstatter.)

Der 1. Punkt betraf die Herstellung der Bahnhofsstraße bis zur neuen Bahnhofsstation. Das Projekt kommt auf rund 8000 Mk. zu stehen, wovon der Kreis ein Drittel übernimmt. Verschiedene Redner äußerten Wünsche wegen dem Abwasser, da dieses jetzt schon nicht richtig mit dem Kanal abgeht. Der Bürgermeister gab die Erklärung ab, daß beim Umbau der Straße die Abwasserleitungen berücksichtigt werden. B.A.M. Gen. J. Ehrmann fragte noch an, ob der Gemeinderat bei Vergabung der Arbeit mitzuwirken habe, was vom Bürgermeister bejaht wurde, worauf Gen. J. Ehrmann den Wunsch aussprach, daß die Arbeiten womöglich noch diesen Winter in Angriff genommen werden möchten und bei der Vergabung der Arbeiten soviel wie möglich die hiesigen Geschäftskreise berücksichtigt werden sollten. Die Vorlage wurde dann einstimmig angenommen.

Punkt 2 betraf die Anträge, die am 31. August vorigen Jahres schon von der sozialdemokratischen Fraktion gestellt worden waren und bis jetzt noch ihrer Erledigung harren. Der erste Antrag war der alle Jahre wiederkehrende; er betraf das Schulgeld. Bürgermeister Baumann führte hierzu aus, daß es nicht richtig sei, wie es in der Begründung des Antrags heiße; die Gegner hätten den letzten Antrag nicht aus Lieberzeugung, sondern aus Parteilichkeit abgelehnt. Wichtig sei, daß der Antrag nur aus finanziellen Gründen abgelehnt worden sei. Auch jetzt könne er die Annahme des Antrags nicht empfehlen. Da eine weitere Lehrkraft nötig sei, müßte man die Umlage um 1 Pfg. erhöhen, die Ausgaben für die Schule seien ja jetzt schon enorm hoch. (Dabei verdrängte aber der Bürgermeister wohlweislich, daß die Umlage nicht nur um 1 Pfg., sondern um 5-6 Pfg. erhöht wird, ohne daß in der Gemeinde etwas nennenswertes geleistet wird. Wäre dieses bekanntgegeben worden, so wäre schließlich ein anderes Bild herausgekommen. D. B.) In der Diskussion erhielt zuerst Gemeindeleiter Stern (Kell.) das Wort, der meinte, das, was die sozialdemokratische Fraktion verlange, sei nicht gerecht, er habe das Schulgeld 20 Jahre lang bezahlt und die anderen sollen es auch bezahlen. Genosse J. Ehrmann wies dem Herrn nach, daß wir es nicht für einen Vorteil für uns betrachten, sondern nur als einen gerechten Ausgleich. (Es ist eine nette Gerechtigkeit von einem Gemeindevorsteher, wenn er nur das eigene Vor Augen hat und nicht das Gemeinwohl der Gemeinde. D. B.) B.A.M. Genosse B. Ulrich meinte ironisch, man soll die 1100 Mark vom Festschuljahr abziehen, was den konserverativen Bauführer sofort auf den Damm rief. Er sagte, daß er die 1100 Mark vom Festschuljahr abziehen, was den konserverativen Bauführer sofort auf den Damm rief. Er sagte, es sei unmöglich, daß man darüber debattiert, denn es sei eine Schande, daß immer der Festschulfall mit der Schule verknüpft wurde. Es sei einfach traurig, wenn ein Vater seinen Kindern das Schulgeld nicht bezahlen wolle. (1) Aus den Zwischenrufen der Gegner klang der Ruf heraus, der Staat solle die Schule übernehmen. Die Herren sind scheinbar sehr schlecht politisch orientiert, sonst müßten sie doch wissen, daß gerade ihre Vertreter es sind, die diese Forderung im Landtag ablehnen. Der Antrag wurde dann mit 28 Stimmen gegen 24 abgelehnt. Der 2. Antrag betraf bessere Bahnverbindungen. Da die Gemeinde in Unterhandlung wegen der elektrischen Bahn mit der Stadt Karlsruhe steht, wurde dieser Antrag einstimmig abgelehnt. (Es ist eine nette Gerechtigkeit von einem Gemeindevorsteher, wenn er nur das eigene Vor Augen hat und nicht das Gemeinwohl der Gemeinde. D. B.) B.A.M. Genosse B. Ulrich meinte ironisch, man soll die 1100 Mark vom Festschuljahr abziehen, was den konserverativen Bauführer sofort auf den Damm rief. Er sagte, daß er die 1100 Mark vom Festschuljahr abziehen, was den konserverativen Bauführer sofort auf den Damm rief. Er sagte, es sei unmöglich, daß man darüber debattiert, denn es sei eine Schande, daß immer der Festschulfall mit der Schule verknüpft wurde. Es sei einfach traurig, wenn ein Vater seinen Kindern das Schulgeld nicht bezahlen wolle. (1) Aus den Zwischenrufen der Gegner klang der Ruf heraus, der Staat solle die Schule übernehmen. Die Herren sind scheinbar sehr schlecht politisch orientiert, sonst müßten sie doch wissen, daß gerade ihre Vertreter es sind, die diese Forderung im Landtag ablehnen. Der Antrag wurde dann mit 28 Stimmen gegen 24 abgelehnt.

Graben in Senkgruben leitet. Der offene Graben liegt neben der Straße und bildet eine stete Gefahr, da er ohne Einräumung und ohne Beleuchtung ist. Auch vom hygienischen Standpunkt aus ist der Graben eine Gefahr; es ist menschenwürdig, daß der Staat das, was er ändern verbietet, selber tut. Der Gemeinderat wurde beauftragt, noch einmal an zuständiger Stelle vorzusprechen, und wenn nicht Abhilfe geschaffen werde, sich an den Landtag zu wenden. Am Schluß der Sitzung gab dann der Bürgermeister den dritten von uns gestellten Antrag, das Scharfschießen auf hiesiger Gemarkung betreffend, bekannt. Er gab die Erklärung ab, daran könne man nichts ändern. Wenn es im „Tagblatt“ stünde, müßte man es eben annehmen. Genosse J. Ehrmann wies aber darauf hin, daß geradezu wie man wegen des Kanalbaues das Schießen eingestellt habe, man es auch während der Ernte tun könne. Auch zu diesem Punkt wurde der Gemeinderat beauftragt, an zuständiger Stelle vorzutreten zu werden. Damit hatte die Sitzung ihr Ende erreicht.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 4. Februar.

Die „Veierheimer Funken“ (Karnevalsgeellschaft) hielten am Sonntag mittag im Saale des Stephaniensbades ihre erste Damen- und Fremdenziehung unter äußerster zahlreicher Beteiligung ab. „Buntlich“, mit einer Stunde Verspätung, zogen um 5.11 Uhr die „Elfe“ mit großem Vorantritt ein. Präsident Wehger eröffnete mit schwingenden Worten die Sitzung und alsbald folgten Vortreden und allgemeine Gesänge in bunter Reihe. Herr Wader (Fidele Geister) sprach als „Hamblinger“, Herr Gorenflo (Alt-Karlsruhe) als „Nellnerin“, dem Herr Haag (Karlballa-Müppurr) als „Diener der vereinigten Karnevalsgeellschaften“ folgte. Als alter „Veteran“ wartete Herr Blauf (Alt-Karlsruhe) mit „gepflegten“ Pointen auf. Amüsant war auch wieder Präsident Sponagel (Blumen-Helber) mit seiner „Brautshaw“. Mit seinem „Einjährigen“ läßt Herr Jöller viel für die Zukunft erwarten. Treffend waren die politischen „Streiflichter“, die Präsident Stoad (Fidele Geister) entwarf. Ferner erzählte Herr Wader (Fidele Geister) seinen Lebenslauf als „Diener vom Eislauf-Verein“, dem sich mit ebenfalls gutem Erfolg Herr Bidel (Alt-Karlsruhe) als „Schneewichser für allerlei Stiefel“ anschloß. Erwähnt sei auch Herr Leitner (Karlballa) als „Gärtner“. Weniger Worte und mehr Witze wäre zwar für manche Vortredner von Vorteil gewesen, doch muß das gute Wollen auch anerkannt werden. Als die besten Redner der Sitzung dürfen untreulich Ehrenpräsident Vöhringer (Südstadt) und Großrats-Meyer gelten. Die Ausführungen Vöhringers als „geplanter Familienvater“ und die Ansichten des „Deutschen Adels“ über den Freudentag durch Großrats-Meyer erzielten Schlag auf Schlag, wie die Pointen ins Publikum prasselten, Achseln und Beifallstürme. Zur Verschönerung trug der Gesangsverein „Freundschaft“ (Veierheim) gefällige Lieder vor. Während der Sitzung wurden die Präsidenten der vereinigten und befreundeten Karnevalsgeellschaften mit Orden bedacht und mit Worten des Dankes entgegengenommen. Auch die Vertreter der Zeitungen: „Bad. Presse“ und „Volksfreund“ wurden mit Orden für ihre Tätigkeit bedacht. Die als Gäste erschienenen Vorstände verschiedener Vereine: („Vorwärts“, „Männergesangsverein Karlsruhe“, „Männergesangsverein Forzheim“, „Freundschaft Forzheim“ und „Badenia Karlsruhe“) erhielten ebenfalls von Präsident Wehger Freundschaftsorden überreicht. So nahm diese schöne Sitzung einen äußerst unterhaltenden Verlauf, der, neben den Vortrednern, der Umsicht und Latraki des Funken-Präsidenten Wehger zuzuschreiben ist. Nach fernigen, wohl durchdachten Schlussworten des Karren Segel ging man zu einem flotten Tanzchen über. W. Sch.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Lieboldheim. Wir bringen Ihren Artikel über die bürgerlichen Heldentaten in der Sportsede am Samstag.

Verantwortlich: Für den politischen Teil, Partei, Letzte Nachrichten, Gemeindefachliches und Soziales: Hermann Adel; für den übrigen Inhalt: Hermann Winter; für die Inserate: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

KNOPF, „Weisse Woche“

Unsere grosse Spezial-Abteilung

für

Küche und Haus

bringt

aufsehenerregende Angebote!

Beachten Sie unsere Schaufenster Zähringerstrasse.

# Weisse Woche! Wir bringen in dieser Woche Waren aller Art

zu besonders billigen Preisen.

## HERMANN TIETZ.

KARLSRUHE.

### Frauenbildung :: Frauenstudium

Donnerstag, den 5. Februar, abends 7/8 Uhr, im Singaal der Pflanzschule, Sofienstraße 14.

#### Vortragzyklus

„Die gebildete Frau als Käuferin.“

Bekleidungsstoffe: Herr Karl von Pfeil.

Eintritt für Mitglieder 1 Mk., für Nichtmitglieder 1.50 Mk.

7072

Der Vorstand.

### Arbeiter-Bund „Vorwärts“

#### Durlach

Sonntag den 8. Februar, nachmittags 4<sup>1/2</sup> Uhr



#### 1. grosse Damen- und Fremdensitzung

im festlich dekorierten Lammsaale. Auftreten nur erstklassiger Bittensredner und -Rednerinnen.

Musik stellt die Feuerwehrrkapelle

Eintritt für Mitglieder 10 Pfg., Nichtmitglieder 30 Pfg. pro Person.

Narrenmützen und Liederbuch obligatorisch an der Kasse.

Schulpflichtige Kinder haben keinen Zutritt.

Freunde und Gäste herzlich willkommen. 7075

Der Fünfer-Rat.

### Restaurant „Goldener Adler“

Spezialauschank der Brauerei Kammerer.

Jeden Donnerstag



#### Schlacht-Tag.

8098

Hochachtend Ernst Müller.

## Weisse Woche

vom 2. Februar bis inkl. 10. Februar

Während dieser Zeit gewähre ich auf alle Artikel

### doppelte Rabatt-Marken

oder 10% in bar.

7050

## Christ. Oertel

Kaiserstrasse 101/103

Filiale: Werderplatz 48.

Beachten Sie meine 5 Schaufenster.

### KARLSRUHE.

## II. Festhalle-Maskenball

in sämtlichen festlich beleuchteten und geschmückten Sälen der Festhalle 7074

Samstag, den 21. Februar 1914.

Preiskrönung von Einzelkostümen u. Gruppen. Gesamtwert aller Preise 800 Mk. bar.

Zwei Ballorchester: Die Kapelle des 1. bad. Leibgrenadierregiments Nr. 109 und die Kapelle des III. Bad. Feldartillerie-Regiments Nr. 50.

Anfang 8 Uhr.

Ende 4 Uhr.

### Weisse Woche!

Damenhemden 95.5

Damenhosen 90.5

Unterwäsche 95.5

Kopfkissen 75.5

130 cm breit. Damast 80.5

Damen-Strümpfen 95.5

Damen-Mäntel 4.00

Kostümhose 1.80

Kostüme, weit unter Preis

Abendmäntel 7.00

Schöne Pelze 3.00

Wilhelmstr. 34, 1. Et.

Keine Ladenscheine. 7049

Diwan, gebr. Kanapee billig

zu verkaufen 7077

Hauptstr. 23, 3. St. r.

### Arbeiter

brauchen vollwert. Nahrung.

Diese liefert billigt 6801

Reformhaus Kadner

Durlach, Amalienstr. 25

## Gebrüder Scharff

Wir empfehlen:

### Nudeln

für Suppen u. Gemüse

Feinste Griesware

Pfd. 30.5

Eier-Hausmacher

Pfd. 38.5

### Maccaroni

Qual. IV (Bruch) 26.5

Qual. III " 30.5

Qual. II " 36.5

Qual. I " 40.5

Ferner in Paketen verschiedene Preislagen.

### Mischobst

vorteilhafte Mischungen

per Pfd. 32 u. 40.5

### Dörrobst

Zwetschgen

p. Pfd. 28, 36 u. 46.5

Birnschnitze Pfd. 26.5

Felgen p. Pfd. 30.5

Dampfpfäfel Pfd. 56.5

### Hülsenfrüchte

Erbsen, gelb

Pfd. 18 u. 22.5

Erbsen, grün, franz.

Pfd. 26.5

Linzen Pfd. 16, 22

und 26.5

Bohnen Pfd. 18.5

7071

### Bekanntmachung.

Benützung des Schulbades im Stadtteil Durlach als Volksbad betreffend

Das in dem Schulhaus im Stadtteil Durlach, Heberbachstraße 28 eingerichtete Schulbad kann auch als Volksbad benützt werden. Zu diesem Zweck ist das Bad geöffnet: Mittwochs von 5-10 Uhr abends für Frauen und Samstags von 5-10 Uhr für Männer.

Ein Bad (Wasserbild) kostet 5 Pfg. Die Badenden müssen Badehosen bzw. Badefürzen und Trödeltücher mitbringen.

Karlsruhe, den 23. Januar 1914.

Der Stadtrat:

Dr. Klein-Smidt.

Steiber.

## Ca. 400 Herren-Hüte

7024 zum Ausschauen zum Spottpreis

## à Mk. 1.50

nur solange Vorrat, zu verkaufen in

### Weintraubs

An- und Verkaufsgeschäft

Kronenstrasse 52.



Der Polizist poliert im Nu Mit Erdal prächtig keine Schuhe

Der Einsender von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganz. Satz von 25 ABC-Kanistermarken von der Erdal-Fabrik in Mainz.